

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 55. Freitag, den 24. August 1827.

Allerlei und Mancherlei.

Die Sieben und das Menschenleben. Sage Einer nur, die Sieben sey eine gleichgültige Zahl! Mit der Sieben steigen und fallen wir. Im siebenten Jahre sehen wir die zweiten Zähne kommen. Mit zweimal sieben Jahren (im 14ten) ist die Mannbarkeit erschienen. Mit dreimal sieben (21 Jahren) ist die volle Körpergröße und mit viermal sieben (28 Jahren) die volle Körperkraft vorhanden. Wenn fünfmal sieben Jahre verfloßen sind, ist Geist und Körper in der vollen Reife. Doch ach! mit sechsmal sieben (42 Jahren) beginnt die Unvollkommenheit, sich hier und da zu melden und mit der bösen siebenmal sieben (49 Jahre) tritt sie in vollem Maße ein. Achtmal sieben ist 56, und da sagt doch wohl jeder, er fühlt, daß er älter ist. Kommt er bis zum neunmal siebensten Jahre, dann giebt er es gewiß vollends zu. Bei der nächsten Sieben werden wenige etwas anders zu erinnern haben, als daß sie der Schatten von der 3ten und 4ten sey.

Wo sind die theuersten Gasthölse? In St. Helena und in London vermuthlich. Auf der Insel Helena kostet ein sehr gewöhnliches Mittagessen eine Guinee, und eine Weintraube zum Desert gegen 10 Groschen. In Goulds Hotel zu London aber muß ein Zimmer täglich mit 2½ Thaler, ein Diner von

3 Schüsseln mit 4½ Thaler, die Bouteille Fischwein mit 2 Thaler bezahlt werden. Zwei Wachskerzen kosten 1½ Thaler.

Eine alte Bemerkung von Hume. Hume sagt in seiner Geschichte Jacobs I.: „Für Despoten wird immer die römische Hierarchie die liebste Religion seyn. Die blinde Unterwerfung, die jeder Aberglaube, besonders der römische befehlt, die gänzliche Verläugnung aller Einsicht, alles Forschens, sind für Gewalthaber sehr vortheilhafte Lehren. Bei solchen Grundsätzen muß die Freiheit der Staatsbürger, nie kann dabei der Despotismus verlieren.“ Die alte Bemerkung von Hume erklärt viele Erscheinungen der neuern Zeit.

Anekdote.

Der Herr du Quesne, grau geworden in Frankreichs Diensten, mußte eines Tages zum König kommen, der ihn liebreich empfing, seine Tapferkeit rühmte, und mit der Zeit zu belohnen versprach.

Da legte der alte versuchte Kriegsheld seine Hand auf sein silberweißes Haupt, und sprach: *Sire, es ist Zeit!*

„Deßhalb seydh Ihr auch von heut an Admiral meiner Flotte!“ — war des gerührten Monarchen schnelle Erwiederung.